

# Sonntagsruhe

Unterhaltungsbeilage zum Teltower Kreisblatt

№. 47

Sonnabend, den 26. November

1932

## Das Loch im Kohlepapier

Skizze von Hans-Carl Schend

Das Land stand im Krieg. Die Anforderungen der Heeresleitung an die Flugzeugwerke überstürzten sich. Bei dem Tempo, das verlangt und durchgehalten werden mußte, konnte kein Mensch in den Konstruktionsbüros bei Neu-Konstruktionen mehr daran denken, für gängige Einzelheiten wie Scharniere, Scharnierbolzen, Nietungen usw. erst noch Werkstattzeichnungen anzufertigen. Die Daten für solche Dinge wurden einfach auf Grund der Notizen der Konstrukteure in Tabellenform auf der Schreibmaschine durchgeschlagen, und hiernach arbeitete die Werkstatt die erste Versuchsmaschine jedes neuen Modells. Es ging einfach nicht anders.

Zur Zeit arbeitete das Konstruktionsbüro der großen Flugzeugwerke an dem Entwurf einer leichten, schnellen Aufklärungsmaschine, deren Grundbedingung einfach zu bewerkstelligende Abnahme der Flügel war, um die Maschine gegebenenfalls rasch von Landeplätzen, die einen Wiederstart ausschlossen, wegbringen zu können.

Die beiden Praktikanten, die die Tabellierung der Konstruktionsdaten auf der Schreibmaschine besorgten, waren gerade beim Einspannen von Bogen III für diesen Typ.

„Also sechs Durchschläge wie immer“, — damit ordnete der eine die notwendigen Kohleblätter zwischen die Schreibbogen. „Beim nächsten Bogen muß ich neues Kohlepapier nehmen, diesmal geht's noch!“

„Los, los“, mahnte der andere. „Der Chef meckert sonst wieder!“ Eilig klopfte der Kollege die Blätter zurecht; schön waren die Kohlebogen wirklich nicht mehr, besonders der eine hatte mitten drin ein kleines, rundes Loch, das das kleine „c“ der Maschine einmal hineingestanzt hatte, aber das gab's oft, und das schadete ja nichts weiter. Diesmal mußte es noch gehen.

Und dieses kleine Loch war berufen, unabsehbares Unheil für das Land abzuwenden.

„Also los, Bogen III, Flächenbefestigung am Rumpf.“ — sie arbeiteten fleißig.

„... Position 24: Scharniere und Scharnierbolzen zur Flügelbefestigung am Rumpf: Augenweite und Bolzendurchmesser . . . 18 Millimeter . . .“

„... 18 Millimeter . . . weiter!“

Und an dieser Stelle legte sich das kleine Loch im Kohlepapier des zweiten Durchschlags halb vor die Mitte der „8“ — die „8“ farbte links in der Mitte nicht durch und eine einwandfreie „3“ war fertig.

Als die Bogen aus der Maschine kamen, da stand auf dem Original und fünf Durchschlägen der richtige Durchmesser mit 18 Millimeter, aber auf einem Exemplar stand er mit 13 Millimeter —. Die Kohlebogen flogen zertnüllt in den Papierkorb.

„So, die sind erledigt.“

„Los — vergleichen“, drängte der Kollege. „Gott sei Dank, daß man wenigstens nur einmal zu vergleichen braucht!“

Er las Wort für Wort das Manuskript nochmals vor, der andere verglich sein Original und korrigierte, was dort falsch war, gleich auf den Durchschlägen mit.

„So, fertig, das Original bleibt wie immer mit dem Manuskript hier, schreib' deinen schönen Namen drauf mit Revisionsvermerk — dann marsch, marsch mit den Durchschlägen ins Betriebsbüro, die lauern schon!“ —

Der Betriebsingenieur verteilte die Blätter, und der Durchschlag mit den 13 Millimetern kam zum Scharniermacher. —

Eines Tages war die Maschine fertig, stand eine Augenweite für jedes aerodynamisch geschulte Herz, in der Halle — Betriebsingenieur und Chefkonstrukteur davor.

„Morgen früh fliege ich sie, lassen Sie bitte heute noch alles fertig machen, vollen Tank usw., und daß mir nichts an der Maschine passiert, ich dreh' Ihnen den Hals um!“ wandte sich der Chefkonstrukteur an den Wächter des Werks, der dabei stand. Der bewährte Mann lächelte: „So lange ich lebe, passiert ihr nichts, Herr Doktor!“

„So lange ich lebe“, — Verrat ging um im Werk, und das Geld des Gegners rollte.

Um Mitternacht saß der Doktor noch über Berechnungen und arbeitete. Da jagte es ihn mit einem Male hoch — das war doch Motorengeräusch vom Platz her, und unverkennbar das helle Singen des Motors der Neuen — was war da?“

Pistole und Taschenlampe riß er an sich und hinaus auf den Platz, in der Ferne verlang das Geräusch — die Halle offen und leer — wo war der Wächter? Unweit der Halle fand er ihn mit zertrümmertem Schädel, — armer treuer Kamerad, der Doktor riß sich zusammen, wenn überhaupt noch etwas zu retten war, dann galt's! Er rief die Kommandantur an und berichtete in fliegender Haft. Der Offizier versprach sofortige Alarmierung aller Stellen bis zur Grenze und zur Front, aber gering genug war die Aussicht bei der Ueberlegenheit der Maschine, die der Doktor nur zu genau kannte, und die kriegsentscheidend werden sollte bei der großen Offensive, die bevorstand. — Ein Unglück sondergleichen, wenn Maschine und Motor in Feindeshand kamen — der Doktor wagte gar nicht an die Folgen zu denken. —

Eine halbe Stunde später schrillte das Telephon, der Doktor fuhr aus seinem Grübeln hoch.

„Herr Doktor, Herr Doktor“, die Stimme des Offiziers, „Glückwunsch, wir haben die Maschine schon, sie ist gerade fünfzig Kilometer weit gekommen, da haben beide Flügel in der Luft abmontiert, sie ist total zertrümmert, der Kerl tot, ich hole Sie in fünf Minuten mit dem Auto ab!“

Was, bei seiner Maschine beide Flügel in der Luft abmontiert, die Freude über den vereitelten Raub konnte nicht durchkommen beim Doktor, die Flügel abmontiert, was war das?“

Als er an der Trümmerstätte im ersten Morgengrauen stand, da war sein erstes die Prüfung der Flügelbefestigung. Alle Scharnierbolzen waren glatt durchgebrochen, die Katastrophe war entsetzlich gewesen. Er nahm Maß an einem Scharnierauge. — Was war denn das, um Gottes willen? Dreizehn Millimeter Durchmesser, das sollten doch achtzehn sein.

Er eilte ins Werk zurück. „Den Betriebsingenieur zu mir“, herrschte er die beiden Praktikanten an, „und den